

dortigen Diakonen, Gottesdienst gehalten. Es ist also bis zu diesem Jahre Rothenkirchen nach Muerbach eingepfarrt, ebenso wie die Orte Wernesgrün, Stüzengrün und Schönheide. Stüzengrün war übrigens bis 1885 Filiale von Rothenkirchen, obgleich dort schon 1701 eine eigene Kirche gebaut worden war. Auch sollen früher die Toten von Schönheide auf dem Friedhofe von Rothenkirchen beerdigt worden sein. Wurden doch bis 1601 die obigen Dörfer von dem „Diakonus“ zu Muerbach pastoriert.

In Rothenkirchen herrschte früher außer der Landwirtschaft noch die Rußbrennerei und die Huf- und Nagelschmiederei, später wurde die Spizenklöppelei lebhaft betrieben. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bürgerte sich die Bürstenindustrie ein, die alle anderen Betriebe überflügelt hat; es werden die Borsten sowohl, wie die Holzteile hier zugerichtet. Die Klöppelei hat sich insofern hier noch erhalten, als Rothenkirchen ein

Mittelpunkt der Herstellung und des Versandtes der sogenannten Haartülle geworden ist. Handelsleute gab es im Orte früher schon, die die hiesigen Erzeugnisse aus- und andere Artikel einfuhrten, ebenso wurde früher von verschiedenen Seiten das Frachtfuhrwerk betrieben. Rothenkirchen zählt heute 1800 Einwohner und hat seit dem Bau der Bahnstrecke Saupersdorf-Wilzschhaus, an der der Ort liegt, erfreulichen Aufschwung genommen. Mitte des vorigen Jahrhunderts zählte Rothenkirchen schon einmal an die 2000 Einwohner. Es verringerte sich aber die Einwohnerzahl dadurch, daß infolge der Freizügigkeit verschiedene Familien den Ort verließen. Noch kann erwähnt werden, daß die durch das Dorf führende fiskalische Straße erst spät angelegt worden ist. Die alte Straße führte hinter der jetzigen Schule und Kirche vorüber

und mündete am Rittergut in die jetzige Straße ein. Der Ort besteht aus 188 Häusern, die Grundfläche desselben beträgt 577 Hektar 62 Ar. Rothenkirchen hat 17230 Steuereinheiten und 650 Steuerpflichtige. Unter den 1800 Einwohnern sind dreizehn Katholiken. Die Kirche liegt 580 Meter hoch.

Die Kirche von Rothenkirchen in ihrer jetzigen äußeren Gestalt steht seit 1800. Die frühere Kirche, ein kapellenartiges Gebäude, wurde am 24. Juni 1794 vom Blitze getroffen und an einer Seite herartig zerstört, daß sie abgetragen werden mußte. Am dritten Osterfeiertag 1795 wurde in der alten Kirche die letzte Predigt gehalten. Unter der Amtierung des Pastor M. Adam Christoph Müller wurde die Kirche in ihrer heutigen Gestalt und zwar an derselben Stelle, wo die alte Kirche stand, nur etwas länger und breiter, wieder aufgebaut. Am XIV. Sonntag nach Trinitatis 1796 wurde das erste Mal in der Kirche gepredigt,



Inneres der Kirche zu Rothenkirchen.

am 9. November 1800 wurde die Kirche eingeweiht. Es muß eine mühsame Arbeit gewesen sein, und die Deckung der Baukosten muß große Schwierigkeit bereitet haben. Eine Kollekte war hierzu vom kurfürstl. Sächs. Konsistorium zu Leipzig genehmigt worden. Dieselbe wurde in den Diözesen Plauen, Olsnitz, Weida, Neustadt a. d. Orla eingesammelt und betrug 222 Taler 22 Gr. 4 Pfg. Auch verschiedene Einwohner hatten ihr Möglichstes getan; so wurden besondere Gaben gespendet bei Kindtaufen, Trauungen usw., ja sogar die Regler im Gasthose steuerten bei. Die Ausgabe beim Bau betrug 4894 Taler 11 Gr. 10 $\frac{1}{2}$ Pfg., die Einnahme 4548 Taler 22 Gr. 11 Pfg, sodaß, wie die Rechnung besagt, noch eine Schuld von 345 Taler 12 Gr. 11 $\frac{1}{2}$ Pfg. verblieb. Die Kirche war schmucklos, innen mit Leimfarbe ge-